

Postulat Boppart-Andwil (86 Mitunterzeichnende):
«Bauen im Kanton – fit in die Zukunft»

Folgende abstruse Situation, die ich gerne zitiere: «Das Projekt wurde von der Beurteilung ausgeschlossen, weil die Jurymitglieder der Haustechnik ihre Berechnungsmethoden auf dieses Gebäude ohne Zwangslüftung nicht anwenden konnten. Simpel gesagt bedeutet das nur: Sind die Anforderungen der haustechnischen Industrie nicht erfüllt, darf ein Gebäude nicht «nachhaltig» genannt werden». (Zitat Dietmar Steiner in «2226 – Die Temperatur der Architektur»). Was ist passiert: Da hat sich doch jemand erdreistet, ganz ohne klassische Haustechnik ein Haus zu bauen, das trotzdem funktioniert. Die angewendete neue Philosophie der energetischen Planung ist eine Herausforderung, der man sich aber stellen muss. Es kann ja nicht sein, dass eine von Fachverbänden und Industrie getriebene Gesetzgebung der Gesellschaft Investitionen aufzwingt, die sich erst nach 30 Jahren finanziell rechnen, aber schon nach 20 Jahren als Sondermüll wieder entsorgt werden müssen.

Die Art zu bauen soll nachhaltig sein. Da sind sich wohl alle einig. Wie machen wir das heute und welche Überlegungen müssten wir uns eigentlich machen? Welchen Anforderungen müssten wir uns stellen, um diesem Anspruch zu genügen, und wo können Kosten eingespart werden? Es sind Ansätze zu prüfen, die einfach sind. Vielleicht drohen gerade diese einfachen Ansätze im Digitalisierungs- und Verwaltungswahn unterzugehen. Nicht nur die Erstellungskosten sind zu beleuchten, wenn es darum geht, künftig Kosten für den Kanton einsparen zu können, sondern auch die daraus resultierenden Folgekosten.

Bauen in der Zukunft sollte sich an nachhaltigen Parametern messen. Sie erfordern ein Umdenken in gewissen Bereichen. Das lohnt sich – besonders wenn wir an unsere Gesellschaft und die, die nach uns kommen, denken.

Die Regierung wird eingeladen, Bericht über die Nachhaltigkeit und «Angemessenheit von Lösungen» im Bauen zu erstatten, wobei die unten angeführten Punkte eine Art Input geben sollen:

- langlebige Struktur, die über mehrere Generationen Bestand hat (inkl. architektonischer Akzeptanz);
- Konstruktion und Materialisierung mit langem Lebenszyklus;
- Nutzungsvielfalt zulassen (also keine momentanen Massanzüge fertigen), d.h. Tragwerk, Gebäudestruktur und Raumhöhen auf lange Nutzungsdauer ausrichten;
- das Raumklima, die natürliche Belichtung und Belüftung, die Raumhöhe und -tiefe sind vermehrt wieder ins Zentrum zu stellen. Hochinstallierte Gebäude zeichnen sich oft durch hohe Unterhalts- und Erneuerungskosten aus. Da hilft auch ein Energie-Label nicht;
- eine Mischung zwischen zeitgenössischer, aktueller Architektur und traditioneller Baukunst (z.B. konstruktiver Wetterschutz, Fassadenöffnungen, sinnvoller Anteil Fensterfläche und trotzdem natürliche Belichtung, usw.);
- letztendlich ist es Tatsache, dass ein niedriger Technisierungsgrad zu weniger Investitionskosten einerseits und andererseits aber vor allem auch weniger Unterhalts- und Erneuerungskosten sowie Entsorgungskosten führen wird;
- die Angemessenheit, also die Gabe, nicht alles und jedes über den gleichen Leisten ziehen zu wollen, steht für ein qualitativ hochwertiges Bauen;
- mit BIM (Building Information Modeling) entsteht ein neuer Markt, der wieder neue Kosten generieren wird. In diesem Zusammenhang wäre es interessant zu wissen, ob diese neue Datenmenge wirklich gebraucht und gewinnbringend (kosteneinsparend) verwendet werden kann;
- und anderes mehr.

Ich bitte die Regierung, im Bericht weiter folgende Fragestellungen zu beantworten, wobei auch hier der «Angemessenheit» eine grosse Rolle zugeschrieben werden soll:

1. Braucht es für jedes Bauwerk alles oder ist eine Differenzierung zielführender (Vergleich Bootshaus vs. Industriebau, Wohnbau vs. Werkhalle, öffentlicher Bau vs. Unterstand)?
2. Wie sieht die Regierung den heute praktizierten hohen technischen Aufwand und Ausbau vs. traditionelle Konstruktion integriert in zeitgenössischer, aktueller Architektur?
3. Wie beurteilt die Regierung den hohen Energieverbrauch vs. geschickte Konstruktion (natürliche Belichtung und Belüftung / wärmetechnische Effizienz)?
4. Wie beurteilt die Regierung den technischen Aufwand vs. Baukosten und insbesondere deren direkten Folgekosten. In diesem Zusammenhang sind die Anfälligkeit, der Unterhalt, die galoppierende Technologisierung (was heute neu ist, ist morgen schon alt – keine Ersatzteile mehr) und der Energieverbrauch der Haustechnik ein Parameter, der zu beleuchten und zu gewichten ist?
5. Wie sieht die Regierung Vor- und Nachteile von Low und High Tech (z.B. Elektroanlagen, Automatisierung, Kommunikation, Sicherheitssysteme, Brandschutz, Wärmeerzeugung, lufttechnische Anlagen, Instandsetzungs- und Bewirtschaftungskosten)?
6. Wie steht die Regierung grundsätzlich zu einer Materialisierung unter Berücksichtigung des Unterhalts und gekoppelt an die Konstruktion, die nicht nur Nachhaltigkeit verspricht, sondern diese lebt?»

20. Februar 2018

Boppart - Andwil

Adam-St.Gallen, Aerne-Eschenbach, Alder-St.Gallen, Ammann-Waldkirch, Bärlocher Eggersriet, Bartl-Widnau, Baumann-Flawil, Baumgartner-Flawil, Bereuter-Rorschach, Bischofberger-Thal, Blumer-Gossau, Bonderer-Sargans, Brändle-Bütschwil-Ganterswil, Britschgi-Diepoldsau, Broger-Altstätten, Brühlmann-Waldkirch, Brunner-Schmerikon, Bühler-Bad Ragaz, Chandiramani-Rapperswil-Jona, Cozzio-Uzwil, Dietsche-Oberriet, Dobler-Oberuzwil, Dudli-Oberbüren, Dürr-Gams, Dürr-Widnau, Eggenberger-Rüthi, Egger-Oberuzwil, Egger-Berneck, Freund-Eichberg, Frick-Buchs, Gahlinger-Niederhelfenschwil, Gerig-Wildhaus-Alt St.Johann, Göldi-Gommiswald, Götte-Tübach, Güntzel-St.Gallen, Gut-Buchs, Hartmann-Rorschach, Hartmann-Walenstadt, Hartmann-Flawil, Heim-Gossau, Hess-Balgach, Huber-Oberriet, Hugentobler-St.Gallen, Jäger-Vilters-Wangs, Kofler-Uznach, Koller-Gossau, Lehmann-Rorschacherberg, Locher-St.Gallen, Looser-Nessler, Luterbacher-Steinach, Lüthi-St.Gallen, Mächler-Wil, Müller-Lichtensteig, Noger-St.Gallen, Raths-Thal, Rehli-Walenstadt, Rossi-Sevelen, Rüegg-Eschenbach, Rüegg-Rapperswil-Jona, Rüesch-Wittenbach, Scheiwiler-Waldkirch, Schöbi-Altstätten, Schorer-St.Gallen, Schweizer-Degersheim, Sennhauser-Wil, Shitsetsang-Wil, Spoerlé-Ebnat-Kappel, Steiner-Kaltbrunn, Surber-St.Gallen, Suter-Rapperswil-Jona, Tanner-Sargans, Thalmann-Kirchberg, Thoma-Andwil, Thurnherr-Wattwil, Tinner-Wartau, Toldo-Sevelen, Tschirky-Gaiserwald, Walser-Sargans, Warzinek-Mels, Wasserfallen-Goldach, Wick-Wil, Widmer-Mosnang, Widmer-Wil, Willi-Altstätten, Zoller-Quarten, Zuberbühler-Gommiswald